

## Erlösungsgestalten von Werner Held (2005)

Menschen geraten im Laufe ihres Lebens in die unterschiedlichsten Verstrickungen, Sackgassen, Erstarrungen. So verstrickt finden sie keinen Ausweg mehr, auch ihr Umfeld sieht angesichts der Probleme oft keinen einfachen Ausweg mehr. Auch Therapeuten sind oftmals vom Problem ihrer Klienten wie erschlagen und schlagen daher langsame, schrittweise Wege aus der Zwangslage vor. Es hat mich immer wieder bis auf Höchste erstaunt und begeistert, daß Gott selbst für die schlimmsten Probleme genial einfache Lösungen parat hat. Es zeigt die größere göttliche Intelligenz, wirklich alles lösen zu können, was der Mensch teils auf unglaublichste Weise verwickelt hat. In der von meiner Lehrerin Marlis Grzymek-Laule (Hellinger- und Barnett-Schülerin) entwickelten dynamischen Aufstellungsmethode konnte ich lernen, den Energien von der Verstrickung in die Lösung zu folgen. Diese im folgenden beschriebenen Lösungen gelangten zu mir in verschiedensten Aufstellungen. Alles was es brauchte war ein kindlich kreatives Gemüt, das sich wagt, den lösenden Energien mutig ins Unbekannte zu folgen, sich sozusagen immer wieder mit Anlauf ins Wasser zu stürzen.

Mein 12. Haus Mond im Wassermann (Quadrat Neptun im 8. Haus/Skorpion) erwies sich als ein wahrer Lösungsfinder. Über den Mond, also über das Gefühl, das Aufnehmende des Körpers ein Einschlafen und Erleben, Wassermann als der Aufspürer des jetzt gerade möglichen Auswegs aus dem Problem, das nicht einfach nur rausspringt (Wassermann) sondern auch löst und heilt (Fische-Thema). Dabei schmiegt sich der Mond ein in das vom wissenden Feld, vom göttlichen Plan vorgegebene feinstoffliche energetische Kleid, und erlebt in der sanft umhüllten Resonanz die wichtigsten und tiefsten Gefühlsqualitäten der festgefahrenen Problemsituation (Neptun in Skorpion in 8) und folgt dem Fluß zur Lösung bis dann die Lösungsgestalt gefunden wird. Dies ist hier nicht so sehr eine feststehende Ordnung, wie bei Hellinger gottesdienstgleich starr, sondern ein kreativ-spielerischer Prozeß der Formfindung.

Sich im Geführten vertrauensvoll hinzugeben ist wie ein Schweben, Getragenwerden oder Tanzen in der ewigen göttlichen Welt der Archetypen, wo selbst für auf der Welt schrecklichste Erlebnisse eine heilige übergeordnete Form existiert. Selbst wenn man ein schlimmstes Opferschicksal oder Täterschicksal durchlebt, begleitet einen da etwas darüber Hinausgehendes, Heiliges, Faszinierendes. Selbst wenn man einen Mann stellvertretend, der auf schreckliche Weise von den Nazis gefoltert wurde und dem Tod nur dadurch entkam, daß er sich für Erfrierungsexperimente für die Weltraumforschung zur Verfügung stellte (so erzählte er es letztlich seiner Familie) und dabei auch ein Stück verrückt wurde, fühlt man voller Faszination ansatzweise das Erleben dieses Menschen und besonderen positiven Erfahrungen, die sich auch mit einem solchen Schicksal verbinden. Im Schlimmen ist nämlich stets etwas Wichtiges Gutes verborgen, eine zentrale neue Lernerfahrung für die Seele. Sie gelangte dadurch in Regionen, die sie sonst nicht erreicht hätte. Bezeichnenderweise hatte ich zwei Tage zuvor in einer schamanischen Reise plötzlich den Erdball verlassen und fand mich im schwarzen Weltraum alleine vor, nur mit einem goldenen unbewegten Gesicht über mir. Ich war allein mit Gott, nichts mehr war dazwischen, ein großer direkter Frieden. Es war eine Erfahrung einer unendlich machtvollen Geborgenheit im grenzenlosem Schwarz. Ich war vorher sehr erdgebunden und konnte mir nicht vorstellen, jemals die Erde zu verlassen und alles Irdische, alle Bindungen hinter mir zu lassen. Der Schamane kommentierte meine Erzählung allerdings treffenderweise mit traurig-kindlicher Stimme: „Das ist doch so alleine, zusammen macht es mehr Spaß“.

Eine Frau, deren Seele ihren Ort bei ihrem älteren Bruder hatte, die stets bei seinem Verrücktwerden, seinem Selbstmord, seinem Abtransportiertwerden im Krankenwagen und seinem im Gabeliegen dabei war, bekam als Lösungsgestalt ein linksgerichtetes Drehen der Stellvertreterin mit ihrem Ort um ein gemeinsames zwischen ihnen also innenliegendes Zentrum gezeigt. Die beiden Stellvertreter hielten sich an beiden Händen und drehten sich (bezeichnenderweise im Moment einer Sonne-Pluto-Konjunktion am Himmel d.h. einer Bewusstwerdungsmöglichkeit Sonne, über Pluto, der tiefsten Bindungskraft) streng aufeinanderstarrend etwa fünf Minuten lang im Kreise, ohne daß sie dabei schwindlig wurden, ganz so wie es die tanzenden Derwische tun, nur eben zu zweit. Exakt so wie das planetare Prinzip eines Pluto, der sich mit seinem Mond Charon in gebundener, dem Mond keine Eigendrehung erlaubende Rotation um ein zwischen beiden liegendes Zentrum dreht. Also Heilung durch lebendige Eigendrehung, wo vorher nur Fremddrehung um den toten Bruder war.

Ein deutscher Mann, der seine jüdische Frau und seine beiden gemeinsamen Kinder zur Nazizeit versteckt hatte und zweimal aus Angst vor Entdeckung des Verstecks Menschen getötet hatte, die seiner Familie zu nahe kamen. Dieser Mensch hatte nachher seine Frau und seine Kinder verstoßen und starrte fortwährend auf die von ihm Getöteten. Um aus dieser verstrickten hochstressigen Helden-Täter-Position herauszukommen ergab sich als einzige Bewegung rückwärts von diesem Sockel der Bedeutsamkeit kleiner werdend zurückzuziehen, so als würde man rücklings eine Treppe hinabsteigen und schließlich an der Ebenerdigkeit anzukommen. Dabei ließ ich meine Filzpantoffel an diesem Ort zurück. Weit entfernt von der ganzen Situation konnte ich Frieden finden und mich zum Sterben hinlegen und sah dann sogleich ins Licht. Das Sichzurückziehen von der mörderischen Verantwortung und das Kleinerwerden weg von aller Wichtigkeit war hier die Lösungsgestalt.

So können sich auch die bislang versteckten Träume eines Raumes zeigen, so in einer Aufstellung im Klassenraum der Künstlerin Rebekka Horn an der Universität der Künste in Berlin, wo sich schwere Ketten mit Haken an der Decke befanden und ein drei Meter hoher weißer Stuhl und ebenso hoher weißer Tisch vor einem kleinen braunen Stuhl befand, was perfekt den Konflikt zwischen Weiß und Schwarz symbolisierte. Das alles geschah unter einem großen Deckengehänge aus getrockneten Kräutern. Dabei tauchte in der Aufstellung eines Künstlers, der längere Zeit in Namibia verbrachte, ehemals Deutsch-Südwestafrika, das Gemetzel des Herreroaufstands auf, wobei zufällig mitgebrachter Tomatensaft ausgeschüttet wurde. Es wurde in der Aufstellung offensichtlich, daß es damals auch zu magischen Verwünschungen durch Herrero Medizinmännern oder –Frauen mittels Kräutern kam, als sich während des Lösungsvorgangs, wie schon in einigen Aufstellungen zuvor, auch hier als ein Fluch aufgehoben wurde, schwere Fässer oder ähnliches polternd (im Hof) in Bewegung setzten. Es kam dadurch umso mehr Heilung in die Szene, je mehr Leute durch das symbolisch vergossene Blut liefen. Der Künstler malte dann aus dem Tomatensaft am Boden ein Bild, das eine anwesende mediale Künstlerin zwei Minuten davor bereits empfangen hatte und auf ihrem Block aufmalte. Das Bild sah wie ein Baum aus, der aus zwei voneinander getrennten Spiralen bestand, die aber den selben Stamm, denselben evolutionären Ursprung hatten. Die Aufstellung zeigte überdeutlich, daß vergossenes Blut unterhalb allen uns oft lange Zeit erblinden lassenden Grauens eine heilende Komponente in sich trägt. Wenn eine Rasse glaubt, sie hätte nichts mit der anderen gemein und sogar glaubt, daß die anderen nur Tiere wären, ist das verfllossene Blut auch ein Heilungsgeschehen für diese Spaltung der Rassen.

Da fällt passenderweise eine Flasche um und Wasser wird ausgeschüttet, wenn eine real verstorbene Person nicht den Weg aus dem Festhalten ihres Körpers findet. Dann entstroboskopieren flimmernd die Augenlider bei einem zwanghaften visuellen Vorstellungsgefängnis eines von Naziherrenmenschentum verzauberten Gefallenen. Oft reicht ein Umdrehen der Person aus und es ergibt sich automatisch ein Wandel vom Starren auf einen Ahnen oder etwas anderes Kraftspendendes hin zum Spüren der Kräftigung durch diesen Stellvertreter im Rücken und dem Vertrauen, daß der Fluß der Kraft von hinten zu ihm fließt. Also ein Wechsel der symbolisch für die Abkehr vom Fordern, Konfrontieren, Habenwollen bzw. von dem in unserem Blick enthaltenen Vorstellungsbildern hin zum vertrauensvollen inneren Spüren und Nehmen. Oder er füllte sich langsam ein völlig von Gefühlen geleerter Vater eines Sohnes langsam wieder mit Leben. Dieser Vater, ein Erleuchtungssuchender, der lange Zeit in Indien lebte, hatte sein Bedürfnis nach Leere etwas zu stark auf Selbstausschöpfung angelegt, wie es oft vorkommt, wenn ein Kind beispielsweise geschlagen wird und sich nur auflösen will, um nichts mehr zu fühlen und den Eltern aus Liebe den angeblichen Gefallen des Verschwindens zu machen.

Meistens aber sind es die Tränen, die Erstarrtes weich werden lassen. Reale oder feinstoffliche Tränen, die trotz noch verstopfter Tränenkanäle bereits fließen können. Es sollte die wichtige Grundannahme desjenigen sein, der die neptunische Welten erfahren möchte, daß es immer noch feinere seelische Welten hinter den körperlichen Erscheinungen des Menschen gibt und daß Heilung dort beginnt. Diese feineren Welten sind für durchlässigere Menschen deutlich wahrnehmbar. Sie besitzen größere Freiräume und Wandlungsmöglichkeiten, sind fließender und von sanfterer Natur als das Grobstofflich-Physikalische.

Oder oftmals entspinnt sich ein im Teufelskreis Gefangener aus seiner Zwangslage, indem er sich wie ein Kreisel wieder entdreht. Manchmal muß jemand, der sich in seinem Leben völlig verrannt hat, in einem

großen Bogen wieder zurück zum Ausgangspunkt seiner Kindheit zurückgehen und erlebt dabei großartige Erleichterung. Manchmal muß er rückwärts gehen bis er zur Zeit vor dem schlimmen Ereignis kommt und durch mehrmaliges Vor- und Zurückschreiten durch das Ereignis viele Problemaspekte lösen und den Schnitt durchlässiger und begehbarer machen. Auch hier zeigte sich ein Schutz, daß nicht eine Retraumatisierung geschah (das Unbewusste gibt im Prozeß nur soviel frei, wie das Bewusstsein ertragen kann) sondern ein nicht für möglich gehaltene aktive Bewegungsmöglichkeit vor und zurück durch ein für ein komplett zerschnitten gehaltenes Leben.

Da heilt eine Trennung eines Großvaters von seiner großen Liebe, die er im Fronturlaub heiratete, die in der Hochzeitsnacht auch von ihm schwanger wurde und er dann nie wieder aus dem Krieg zurückkehrte in der Aufstellung dadurch, daß sie, wie sie endlich wiedervereint nebeneinander standen, plötzlich zwischen den Körpern eine goldene Schweißnaht von oben bis unten verläuft. Während dieser Aufstellung erlebte ich eine geballte Liebe, die mich bis in die kleinsten Hohlräume ausfüllte, wie ich sie nie zuvor gefühlt hatte.

Oder das sogenannte Böse kann sich wieder lösen, z.B. in der Person eines DDR-Staatsanwaltes, der u.a. weil er sich gegen die adelige Herkunft seiner Frau nicht behaupten konnte, besonders scharf gegen Adelige vorging, zuhause alle Türen ausbaute, damit seine Kinder keinen Schutz vor ihm mehr haben und er sie jederzeit vergewaltigen und verprügeln konnte. Selbst dieses Böse, das sich wie ein finsterner Sturmwind in mir zusammenbraute, verschwand nach einem minutenlangen bösen Schreien aus meinem Inneren als Stellvertreter und verband sich als schwarzer Schatten wie ganz natürlich mit dem Boden rings um mich herum.

Besonders beeindruckend war auch die Lösung eines gefangenen Geists eines Mannes, der unter ungeklärten Umständen in einem Haus verbrannte. Nachdem die Aufstellung nicht weiterkam, brach ich als Stellvertreter bei Aufstellung eines homöopathischen Mittels (Arsen) blitzartig zusammen und verlor kurz mein Bewusstsein. Als ich wieder zu mir kam, saß ich um 180 Grad gedreht auf dem Boden. Als ich mich im Sitzen noch gegen das Sterben wehrte, sagte die Aufstellerin ‚Stirb ruhig‘. Also ließ ich ganz los und legte mich ganz hin. Genau in diesem Moment brach die Sonne aus den Wolken und strahlte mir direkt ins Gesicht. So hatte ich die eindrucksvolle und mich zutiefst berührende Gewissheit bei meinem eigenen Sterben sogleich ins Licht zu fallen. Der helllichtige Homöopath hatte zu diesem Moment eine überwältigende Vision, sah wie ein weißes Kreuz über einer Stadt aufgestellt wurde.

Der plutonische Instinkt findet die größten verdrängten Schätze in der Ahnenlinie, dort, wo die größten Lebenskräfte gebunden sind, weil es durch schlimme Ereignisse einen Knick, einen Bruch zu den Errungenschaften der Ahnen gab. Meinen Instinkt und Flusskräfte verdanke ich nicht zuletzt auch meinen Ahnen (so gibt es in meiner väterlichen Ahnenlinie Bergleute und Kohlenhändler aus dem Erzgebirge (Pluto) Experten dafür, wo man in tiefsten Schichten das Wertvollste findet und was dem Menschen die Energie und Wärme bringt. In meiner mütterlichen Ahnenlinie bin ich verbunden mit einem Bürgermeister, der Wasserleitungen bauen ließ (Neptun), nachdem den Eheleuten 6 Kinder im Säuglingsalter, (5 hintereinander in 5 Jahren) gestorben sind. Die Kenntnis der besonders außergewöhnlichen Tätigkeiten der Ahnen führt zur Ahnung, welche Meisterschaft wir im Leben erreichen können. Denn nur wenn wir reale körperliche Meister in bestimmten Tätigkeiten in unseren Ahnen haben, können wir auf seelisch geistiger Ebene darauf aufbauen. Ohne die in der Regel nicht genug geachteten Qualitäten unserer verdrängten Ahnen wären wir zur geistig-seelischen Meisterschaft in bestimmten Bereichen nicht in der Lage, es hätte einfach kein Fundament, wäre flach und schwach.

Gelegentlich gehen die auftauchenden Konflikte derart weit zurück, daß keine Erinnerung in uns selbst und in der Familie mehr heranreicht, sei es, daß ein Uraltkonflikt in unserer Ahnenreihe auftaucht, sei es eine Erinnerung an dramatische Umstände aus früheren Leben. So tauchte an einem Tag, wo fast alle Teilnehmer der Aufstellung synchronistisch schwarze Kleidung trugen eine jahrhundertlang zurückliegende Szenerie in der Familie eine Halbtalienerin auf wo gerade zweifelsohne die Pest wütete und die Menschen ohne Essen reihenweise verhungerten. Die Szenerie mit den dreckigen altitalienischen Straßenzügen war so greifbar, daß sie von fast allen Anwesenden quasi bildlich wahrgenommen wurde. Die italienische Ahnin der Frau hatte wohl die Augen verdreht und sich blind gestellt und hatte offensichtlich durch diesen Betrug diese Schreckenszeit überlebt, weil andere ihr gegenüber der vermeintlich Nothilfloseren Mitgefühl

aufbrachten. Die Nachfahrin hatte immer noch die Tendenz, ihre Augen zu verdrehen. Die Lösung kam durch das Hinschauen auf und Aushalten des apokalyptischen Panoramas und die Aufdeckung des Betrugs und das Belassen des Schicksals in der früheren Zeit. Leibhafte Erfahrungen wie diese lassen fühlen, daß man sich nicht nach einem Leben in die Zeit zurück sehnen sollte, da man diese in der Regel mit dem heutigen Bewusstsein kaum mehr ertragen könnte.

Es gibt aber auch Situationen, da gibt es eigentlich keine Lösung mehr auf der gesellschaftlichen Ebene. In verschiedenen Rollen als Kindsmisbrauchter oder Mörder war als zugrundeliegendes Gefühl, daß man nicht mehr in den Kreis der Gesellschaft, anderer Menschen zurückkehren kann. Eine Bewegung war nicht mehr möglich, nur noch entweder ein verletztes und/oder stoisches Hinnehmen der Anschuldigungen oder schlichtes gefährliches animalisches Reagieren wie ein angegriffenes Tier. Und dennoch hatte ich an diesen Stellen Einsichten in eine übergesellschaftliche Ordnung der Seelen, die für die Mehrzahl der Menschen schwer zu verkraften sind. Dort regiert eine Ebene jenseits der geltenden irdischen Moral und Gesetzgebung. Ebenen, die nur einer transpersonalen Sichtweise unter Heranziehung einer Reinkarnationsperspektive verstehbar sind. Es ergab sich in der Aufstellung wie ein kindliches Missbrauchsoffer seinem Täter heilend an die Genitalien fasste und der Täter daraufhin in Tränen ausbrach und ihn etwas erreichte, was er nicht für möglich hielt, weil er sich völlig bewusst war, daß er seinen Platz unter den Menschen verspielt hatte. Seelen helfen Seelen - und sie haben Gründe dafür, meist aus früheren Leben. Unter dieser Ebene wird es meiner Meinung nicht gelingen das zu verstehen, sonst bleibt man verständnislos, erblindet vom Schrecken, in der Verurteilung stecken. Ich will damit nicht den Horror der realen Situation mit seinen entsetzlichen Langzeitfolgen vernachlässigen, aber es ist noch wichtiger, die Möglichkeit einer Lösung für die Seelen, selbst aus einer solch zerstörerischen Verstrickung zu entdecken. Wenn es diese nicht gäbe, könnte man an dieser Stelle nur unwiderbringlich den Glauben verlieren. Zum Glück gab und gibt es aber Menschen wie Jesus, Buddha, Amma, die öffentlich einem Leprakranken die Wunden ausleckte, die Beispiele boten und immer noch bieten, um selbst im Angesicht des Schlimmsten noch auf die göttliche Führung und Kraft zu vertrauen.